



Vitæ Sanctorvm

Haraeus, Franciscus

Coloniensis, 1611

III. Decembris. Leben deß Heyligen Johannis Damascent / Kirchen
Scribentens / ist verschieden vmb das Jahr Christi 740.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81413)

fer / speyret den Götzen ihres Vatters vnder
das Angesicht / vnd sprach: Vestri similes
sunt, & qui vos fingunt, & qui vos colunt:
Die euch machen / vnd ehren / seyndt Alle euch
gleich. Also nahm die H. Jungfrau Barba-
ra zu durch Erleuchtung des H. Geistes / im
Glauben / in der Weisheit / am Alter vnd der
Gnade Gottes. Sie war ein einige Tochter
ihres Vatters Dioscori / schöner Gestalt / treff-
lich an gutem Leben vnd H. Wandel / der bau-
wet einen hohen Thurn / vñ sperret die Jung-
frau darein / in solchem hatte sie viel Gottse-
lige vnd Geistliche Betrachtungen. Ihr Vate-
ter wardt von vielen Edlen vnd Mächtigen
Herren / welche sie zur Ehe begehrten / ange-
sucht / darumb beflüß er sich / die Tochter mit
vielen Worten darzu zu bereden: aber sie schlug
ihm solches allzeit ab / sagt es würde vnform-
lich seyn / daß sie der irdischen Hochzeit nach-
trachten solte / weil sie allbereyt dem Him-
elschen Bräutigam vermählt worden / sie würde
der Gestalt von der Göttlichen Betrachtung
abgezogen. Wie solchs der Vatter sahe / nam
er ihm für in die Ferne auß ihren Augen zu
verzeihen / verhoffend / die Tochter würde auß
Verlangen vñnd Begierde nach dem Vatter
seinem Willen staten thun. Vnder dessen /
ehe er hinweg zog / ließ er ein Bad auffbauen /
vñnd befahle darein zwey Fenster zu machen /
begab sich auß die Keyß: Die H. Jungfrau
aber verschaffet / daß drey Fenster / in der Ehr
der Heyligen Dreyfaltigkeit / gemacht / vñnd
das Pflaster mit dem Creutzzeichen gezieret
wurde. Der Vatter kompt wieder / findet den
Dam wider seinen Willen verändert: solches
thut ihm herzlich wehe / ergrimmet in sich selbst
flen: die Werckmeister legen alle Schuld auß
seine Tochter / welche hierdurch ein gute Be-

legenheit bekam / öffentlich von der H. Göt-
lichen Dreyfaltigkeit zu reden / vermanet den
Vatter mit vielen heylsamen Worten / den
Seligmachenden Glauben Jesu Christi
anzunehmen: aber er wirdt durch solche tapf-
fere Rede seiner Tochter mehr zum Zorn be-
wegt / sintemal er mit aller Gottlosigkeit vñnd
Vntugendt erfüllet / sehet erstlich mit gezuck-
ter Wehr an die Tochter / läßt sich nachmals
auch nicht bewegen / ob wol ein grosser Stein-
fels wunderbarlich durch Gottes Schickung
sich auffthut / vñnd der flüchtigen Tochter ei-
nen Eyngang schafft / folget jr nach biß auff
den Berg / tractieret sie ganz grausam / er-
schrocklich vñnd vnbarbarisch / irret sie gewalt-
tig hart mit Füßen / schlägt sie vnslänglich mit
Fäusten / schleyfft sie mit den Haaren ein weis-
ten rauhen Weg. Vñnd diereit die H. Jung-
frau in ihrem Fürnehmen so tapffer bestän-
dig bleibet / wirdt er noch heftiger ergrimmet /
vbergibt sie dem Landpfleger Martiano / vñnd
als der selbige sahe / daß er sie mit Füßen sanfts-
ten Worten nicht erweychen / noch zur Ab-
götterey bereden konte / ließ er sie ihrer Keyß
der berauben / vñnd nackt end mit Dachsen Rie-
men heftig gefesselt vñnd schlagen / mit eysere-
nen Zangen reissen / mit glüenden Zackeln
brennen / ihr Haupt mit Hämmern zerbleu-
wen / die Brüst abschneiden / vñnd also endlich
mit dem Schwerdt hinrichten. Dieses Todes
ist kein anderer Scharpffrichter gewesen / als
der H. Jungfrauen vñnd Martyrinn Vatter
selbst / welcher dann auch zu gleich ob dieser
grawfsamen erschrocklichen That mit Hagel
vñnd Blig vom Himmel geschlagen ver-
brannt worden / in dem Jahr
unsers Heyls

237.

630. Hi-
storia.

Leben des Heyligen Johannis Damasceni / Kir- chen Scribentens / ist verschieden vmb das Jahr ENXSEI 740.

Ex ea, quæ est per Ioannem, Patriarcham Hierosolymitanum: & apud
R. P. Laurent. Surium, 6. Maii.

IIII. Decembris.

4. Tag
Christi
monats.S. Ioannes
Damascenus
suo
tempore
lumen Ec-
clesiæ.

Johannes / auß der Stadt
Damasco bürtig / vñnd daher Da-
malcenus genannt / ist billich
vñnder die Fürtrefflichste vñnd
Heyligste Männer zu zehlen / war ein gross
scheinendes vñnd glänzendes Licht der
Kirchen / leuchtet nicht allein in der Tuncel-
heit der Kezerey / welche sich fast an allen Or-

ten weit vñnd breit außgossen / sondern vertrieb
auch mit seine Büchern vñ Episteln alle Fin-
sternuß der irrenden Menschen. So war seiner
Zeit fast in der ganzen Welt ein grawsame er-
schrockliche Tuncelheit vñ tieffe Finsternuß
hin vñnd wieder / also daß die trefflichen Figu-
ren vñnd Gestalt der würdigen Bilder gar ver-
dunckelt / gestürmet vñnd abgeschafft worden.
Den

Intelligit
Leonē Imp-
ratorem.

In Genitiā
impij ico-
nomachi.

Der Stuffer vnd Anfänger dessen Vbels war kein schlechter geringer Mann/der nur in einem geringen Theyl der Welt seine Bosheit außstrewete/sondern es thates der Römische Kaysers selbst/der zu gebieten hatte von einem Ende der Welt bis zu dem andern/ derselbige vnderstunde sich/ mit höchster Macht vnd Gewalt auffgeblasen/ alle Vilder an allen Dreihen zu verwüsten vnd aufzuröten. Dorentwegen ließ er die Liebhaber der H. Vilder/ wie ein eiffender vnd brüllender Löw/ wie dann sein Name bedeutet vnd erkläret/ zum Theyl martern/ schinden vnd zerreißen/ welche verjagt er auch mit seinem Brüllen hin vnd her in fremde wilde Verther/ tobet vnd wüetet so grausam erschrocklich/ daß sich die Fromme/ Gottselige/ Catholische Christen in die Speluncen/ heymliche Verter vnd Felsschlüssen verbergen vnd vertriechen mußten/ vermeyneten auch viel sicherer vnd friedlicher vnder den wilden Löwen vnd vergifften Drachen zu wohnen/ als bey einem solchen Tyrantischen Kaysers/ vnd dessen Verwandten vñ Zugerhanen. Etliche seynd auß Furcht vnd Zittern bis an die äußerste Gegend der Welt gelauffen. Allein vnser H. Johannes blieb beständig/ ließ sich kein Verfolgung noch Anfechtung bewegen. Dann als er zu Damasco wandlet/ ein Epistolerisches vnd Mönchs Leben in einem wilden wüsten Orthe in Palästina führet/ stritt er/ als ein strenger vnerschrockener Heldt/ wider den Abernützigten Kaysers vnd Vilschürmer Leonem/ wie solches nachfolgendts weiter vnd mit mehrern soll angezeigt vnd erzehlet werden.

S. Joannis
genus.

Dieses H. Johannis Damasceni Eltern seynd sehr Fromme vnd Gottsfürchtige Leute gewesen/ welche gleich als mitten vnder den Dornen ein Rose der Pietet/ welche den lieblichen Geruch der Christlichen Weisheit bewahret vnd erhalten. Von der Zeit an/ zu welcher die Stadt Damasco in den Gewalt der Agarenen kömten/ haben sie allein den Christlichen Namen/ als ein fürtreffliches/ reynes/ vnverlegtes Erbtheil/ erhalten/ durch deren Förderung/ Hülff vnd Fleiß Johannes ihr Sohn alle Disciplin/ vnd die ganze Philosophiam/ Geistliche vnd Weltliche/ gelernt. Nach seines Vatters Tode ward er bey dem Herzogen der Saracenen mit einer grössern Veranung/ weder sein Vatter gehabt/ begabt vnd vorehrt. Dorentwegen er sich dann/ als Leo Isaurus wider die würdige Vilder stürmet/ desto weniger fürchtet/ sondern (wie gesagt) folget nach dem Eyffer des Propheten Elias/ vnd der Freyheit zu straffen Johannes des Außers/ dessen Namen er führet/ schrieb Bücher vñ Sendebrieffe/ zur Beschützung vnd Verthädigung der Vilder/ hin vnd

Scribit pro
venerandis
imaginibus

wieder an seine Bekanten vnd gute Freund/ zeigt ganz deutlich vnd verständig an/ wie notwendig die Verehrung der H. Vilder seyn/ befahl auch denselben/ daß sie gleichfalls auch andere solches hren sollten/ vnd berieff sich hierinnen auff alle seine Schrifften vnd Episteln: vnd auff diese Weise redet jedermann von dem neuen Kämpfer vnd Verfechter der Wahrheit. Seine Episteln vnd Sendebrieffe wurden abgeschrieben/ vnd fast in jedermanns Händen getragen. Hierdurch begundt die Pietet vñ Andacht wider zu wachsen vnd zuzunehmen/ bis legelich der Gottlose Kaysers Leo den H. Joannem bey dem Saracenischen Fürsten zu Damasco einer Verätheren/ so durch ihn geschehen/ vnd mit seiner Hand geschrieben seyn/ welche Brieffe doch fälschlich auff ihn erbacht/ beschuldigt vnd anlagte. Der Barbarische Herzog wolte kein Entschuldigung weder hören noch annehmen/ ließ dem H. Joanni alsbald die Rechte Hand abhawen. Aber Gott der Allmächtig verließ seinen treuwen Diener nicht/ sondern als er nach Abhewung seiner Hand in sein Betthaus gieng/ sein Gebet für einem Bildeuß der Mutter Gottes vollendet/ fügt er dieselbige an den gestümpften Arm/ bekompt ein sanfften Schlaf/ im schlaffen sieht er/ wie ihn das Marien Bild freundlich anblicket/ vnd sagt: Ecee sana facta est manus tua: Siehe dein Hand ist wieder vñ heyl vnd gesund worden.

Amputatur
ipius dex-
tra, & mox
iterum mi-
raculo ei
restituitur.

Durch diese Göttliche Wohlthat wirdt er desto mehr ermundeert vnd bekräftiget (vnd sonderlich/ als der Barbarische Fürst allbereit gemeret vnd verstanden den List vnd fälschen Betrug Leonis/ segund nicht allein Joannem derowegen sehr liebet/ sondern auch desto mehr in Ehren hielt) mit dem Feuer des H. Geistes erleuchtet/ verkaufft alles/ was er hatte/ theylets auß vnder die Armen/ zog ohn Nachsagens gen Jerusalem/ verriethet sein Gebett an den würdigen Vertern/ begab sich/ gleich als ein dürstiger Hirsch/ demütig in die Wüsten/ im Closter Beati Sabas/ vnd die Zahl der Mönchen.

Relictis o-
mnibus sic
monachus

Vnd ist vor allen Dingen hie wol zu merken/ daß der Alte/ welcher Joanni in Mönchs Sachen lehren vnd vnderrichten soll/ etwas wunderbarlich erwachte/ damit er den gewaltigen Kämpfer mit mehrer Anfechtung des Gehorsams vñ vñ versuchen möcht: Daß er trug viel geflochtene Körbe/ welche die Mönche selbst gemacht/ zusamen/ nahm vom selben ein Gelegenheit vñ Bruch den Gottseligen Joannem zu probieren/ sagt also zu ihm: Sohn/ du weißt/ daß vns viel mangelt/ vñ wir von nöthen haben/ vñ weil wir erfahren/ daß zu Damasco die Körbe theurer

Essey ij können

Veta obedientia est caesa.

können verkaufft werden/als in Palästina/so nimm diese allesampt/ vñnd trag sie eyndes dahin/ du solt aber keinen wolffeyler geben/als ich dir gebiete/ vñnd setz also darauff doppelte Geldt. Ioannes war zu frieden/ schwieg still/ nam seine Korb auff die Achseln/ zoge schnell darmit gen Damascum/ allda er vorhin trefflich ansehnlich/ setz aber in schlechten Kleydern/ bleych vñ schmalbäckend/ stellt sich auff den Marck die Korb zu verkauffen/ beute sie fess/ vñnd doppelte Bezahlung/ wirt von jedermann verspottet/ vñnd für ein Thorn gehalten/ biß ihn endlich einer/ der vorzeiten sein Diener gewest/ erkandt/ sich aber stellet/ als waiß er der Sachen vnwissend wär/ fragt/ wie theuer die Korb zu verkauffen/ vñnd von stund an ihm solche bahr vber/ was er darvon gebordert/ bezahlt.

Conscribit vir sanctus sacros Hymnos.

Demnach er nun wieder in sein Closter kommen/ ward derselbige Alte von Gott vermahnet/ er solte den Brunnen der Weisheit nicht länger auffhalten vñnd verstopfen/ sondern demselbigen seinen Gang vñnd Lauff lassen. Wie solchs geschehen/ sieng der H. Ioannes von derselben Stund an treffliche schöne Hymnos vñnd liebliche Gesäng zu componiren/ mit welchen er noch heutiges Tags die Kirche Gottes/ vñnd den Ort des wunderbaren Tabernaculo erfreut. Schrieb auch vñnd das viel Lobreden/ vñnd erklärt die H. Göttliche Schrift gewaltig herrlich. Zu dem schreib

er auch in die Mysteria vñnd Geheymnissen der Theology anderer Lehr des wahrh Glaubens/ vñnd eröffnet sein kurtz vñnd gut den Verstand vñnd Sinn der selbigen/ welche Schrift billich kñndt der Himm genennet werden/ daß sie glänget mit wahren vñnd rechten Demonstrationibus vñnd Andeutungen der Natur vñnd Schrift/ gleich als der Himm mit Sternen leuchtet/ wer solchs Buch ansieht/ vñnd mit einem Gefallen daran hat/ der muß blind vñnd daub seyn. Er hat auch viel trefflicher Predigten geschriben: Item Bücher de praeclara adoratione venerabilium imaginum. Vñnd als er nachmahls vom Jerosolymitanischen Patriarchen zum Priester ordiniert ward/ vñnd doch nichts desto weniger wieder inn die Speluncken zu S. Sabae lehrte/ revidierte vñnd besahe er seine Bücher alle auffo new/ so er zuvor geschriben/ vñnd vollendet mit solchen Arbeit den Lauff der Mönchischen Übung hielt Glauben/ mehrte seine Lucubrationes/ vñnd verschied endlich zu dem H. J. 1075. welchen er in diesem Leben geliebet/ vñnd auff den er mit ganzen Zuerficht vertrauet/ in dem Jahr vñnders Heyle

740.

77. (?) 77

77

631. Historia.

Leben des Heiligen Annonis/ Erzbischoffs zu Cölln/ verschied auß diesem Jarmerthal im Jahr 1075.

A. D. 1075.

Ex illa eius prolixa, quae est apud Reuerend. Patr. Laurentium Suriutn.

III. Decembris.

4. Tag Christi monats. S. Annonis genus & prima education.



Anctus Anno, ein grose Zier vñ Geschmuck seines Geschlechtes vñ Vatterlands in Almannia/ auß Freyen/ Redlichen/ vñnd Gottseligen Eltern geboren/ sein Vatter hieß Walterus/ die Mutter Engela: diese wolten Annonem den Knaben anfänglich zum Kriegerman machen/ da kam gleich des Vatters Bruder/ so ein Thumbherr zu Bamberg war/ darzu/ verhindert solches/ führet ihn mit sich gen Bamberg/ ließ ihn zur Schulengehen/ vñnd allda nahm er gewaltig zu in guten Freyen Künsten/ vñnd in der H. Göttlichen Schrift/ daß er wie er zu Mannlichen Jahren kam/ vñnd selbst/ als ein Schulmeyster/ seiner Lehr vñnd Tugend weit vñnd breit berühmt/ zu den Bischoffen vñnd and'n Fürsten zum offe

tern berufft ward/ on bey ihnen in grose Freudschaft. Solches höret Kayser Heinrich der Dritte/ fordert ihn zu sich gen Hoff/ an welchem er in kurzer Zeit für alle and'n Geistlichen im Palast solche Günst vñnd Freundschaft vñnd den fürnehmsten Ort erwarb/ daß jedermann sahe an ihm/ daß er der Gerechtigkeit zugethan/ in alle Sache mit grose Freymütigkeit seine Meynung herauß sagt.

Demnach er nun viel Jahr lang am Kayserlichen Hoff aufgestanden/ erlanget er/ mit grose Erwartung des Kayfers/ vñnd aller der jetzigen/ so ihn erkandt/ den Edlen Stuel vñnd das Erzbisthum zu Cölln/ nach Absterben des Erzbischoffs Hermann/ dieses Namens des Andern/ im Jahr des H. J. 1075 Christi Menschwerdung Tausend vñnd fünfzig: Hielt sich nach empfangenem Bisthum

Wirt möglicher Weise an dem Hoff bewiesen.